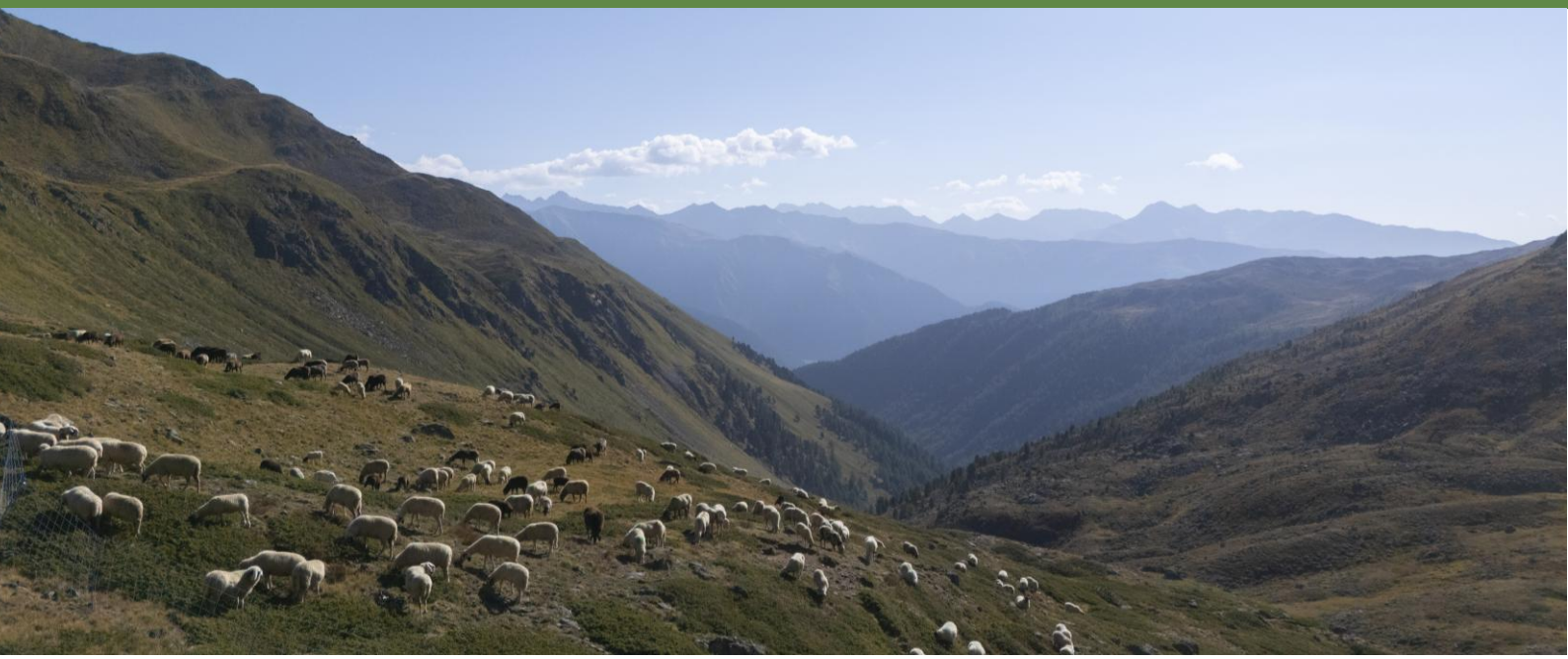
Südtiroler Bauernbund

Infoblatt

Version 10/2026

Almauftrieb im Wandel



Die Almwirtschaft prägt die Südtiroler Berglandwirtschaft seit Jahrhunderten und leistet einen wichtigen Beitrag zur Futterversorgung, Biodiversität und Pflege der Kulturlandschaft. Steigende Temperaturen und veränderte Niederschlagsmuster stellen die Almbewirtschaftung nun vor neue Herausforderungen. Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen Beobachtungen von Almbewirtschafterinnen und Almbewirtschaftern und zeigen eine veränderte Vegetationsentwicklung auf. Das Pflanzenwachstum beginnt früher, die Vegetationsperiode verlängert sich und das Futterangebot entwickelt sich anders als noch vor wenigen Jahrzehnten. Dadurch entstehen neue Chancen, aber auch Anpassungsbedarf. Almauftrieb, Weidemanagement und Flächenpflege müssen zunehmend an die örtlichen Bedingungen angepasst werden. Eine flexible Bewirtschaftung hilft dabei, Flächen und Futter zukünftig gezielter zu nutzen und die Almflächen langfristig zu erhalten.
Das Infoblatt wurde *im Rahmen* des EU-geförderten Projekts INNOAlm *(GAP-Strategieplan 2023-2027. Intervention SRG01 –EIP Agri)* ausgearbeitet.

1 Inhalt

2 Neue Herausforderungen für die Almbewirtschaftung 2
3 Bedeutung eines rechtzeitigen Almauftriebs 2
3.1 Neue Almauftriebstermine 3
4 Almmanagement gewinnt an Bedeutung 4
5 Praktische Empfehlungen für die Almbewirtschaftung 4
Impressum 5

2 Neue Herausforderungen für die Almbewirtschaftung

Untersuchungen wissenschaftlicher Einrichtungen wie z. B. der HBLFA Raumberg-Gumpenstein zeigen, dass sich die Vegetationsperiode in den letzten fünfzig Jahren um rund 13 Tage verlängert hat. Der Vegetationsbeginn tritt je nach Standort zwischen **11 und 14 Tage früher** ein. So wird auch die Schnittreife der Pflanzen deutlich früher erreicht. Durch die höheren Temperaturen kann an vielen Standorten auch ein stärkeres Futterwachstum beobachtet werden. In entsprechenden Versuchen konnten **bis zu 13,7 Prozent höhere Erträge** festgestellt werden, sofern keine ausgeprägten Trockenphasen auftraten.

Ein zu später Auftrieb kann deshalb einige Nachteile mit sich bringen. Aufgrund des erhöhten Futterangebots selektieren die Tiere, wodurch zunächst das schmackhafteste Futter abgeweidet wird, während andere, weniger hochwertige Bereiche der Almfläche, überständig werden und an Futterqualität verlieren. Folglich steigt der Rohfasergehalt – **Verdaulichkeit und Rohproteingehalt nehmen ab**.
Dieses überständige Futter wird von den Weidetieren meist gemieden und oft auch später in der Saison nicht mehr abgefressen. Über mehrere Jahre hinweg kann dies zu einer Verschlechterung der Weideflächen führen.

Die Weidequalität sinkt bei zu später Beweidung:

Versuche zeigen, dass an jedem Tag nach dem optimalen Weidezeitpunkt der Rohfasergehalt um etwa **1 g/kg Trockenmasse steigt**, während der Rohproteingehalt um etwa **1 g/kg Trockenmasse sinkt.**

3 Bedeutung eines rechtzeitigen Almauftriebs

Ein rechtzeitiger Almauftrieb in Kombination mit geeignetem Weidemanagement ermöglicht es, das frühe Pflanzenwachstum besser zu nutzen. So bleibt die Futterqualität höher und die Weideflächen werden gleichmäßiger abgeweidet. Durch einen ausreichenden Weidedruck bei gleichzeitig stets frischem Futter wird das Selektieren der Tiere vermindert. So können überständige Bestände vermieden und das zusätzliche Frühjahrswachstum besser ausgenutzt werden.
Bei ausreichender Niederschlagsmenge kann die Almperiode an geeigneten Standorten im Spätsommer und Herbst verlängert werden. So kann zusätzliches Futter genutzt und eventuelle Talflächen können entlastet werden.

Gleichzeitig muss in Zukunft mit häufigeren und längeren Trockenperioden gerechnet werden. Vor allem in niederschlagsarmen Jahren kann das Futterwachstum deutlich zurückgehen. Die Pflanzen produzieren weniger Biomasse, der Aufwuchs verlangsamt sich und die verfügbare Futtermenge auf den Almflächen nimmt ab. Besonders betroffen sind flachgründige, südexponierte oder bereits heute eher trockene Standorte.
Neben der Futterversorgung kann auch die Wasserversorgung der Weidetiere durch **Trockenperioden** eingeschränkt werden.

Dadurch kann es notwendig werden, Tiere früher umzutreiben, einzelne Weidebereiche zeitweise zu entlasten oder zusätzliche Maßnahmen zur Wasserversorgung zu treffen.

Um auf solche Situationen reagieren zu können, ist eine **flexible und standortangepasste Bewirtschaftung** entscheidend. Dazu gehören die laufende Beobachtung von Futterwachstum und Wasservorräten, eine Anpassung der Besatzstärke an das verfügbare Futterangebot sowie eine gezielte Lenkung der Tiere auf den Weideflächen.

3.1 Neue Almauftriebstermine

Um den Veränderungen Rechnung zu tragen, wurden die gesetzlich festgelegten Auftriebstermine durch die Südtiroler Landesregierung angepasst.

Mit dem Landesgesetz Nr. 7 vom 13. Juli 2026 wurde Artikel 22, Absatz 3, des Landesgesetzes Nr. 21 „Forstgesetz“ vom 21. Oktober 1996 geändert. **Dabei wurden die Almauftriebstermine vorverlegt**:

- Almweiden zwischen 800 und 1.500 m: Auftrieb ab 1. Mai möglich (vorher ab 15. Mai)
- Almweiden ab 1.500 m: Auftrieb ab 15. Mai möglich (vorher ab 1. Juni)

Der Almabtrieb muss, wie gehabt, spätestens am 31. Oktober erfolgen. Eventuelle Abweichungen von diesen Terminen nach Antragstellung obliegen dem Forstinspektorat.

Tabelle 1: Auftriebstermine vor- und ab dem 13. Juli 2026.

Höhe der Almweide	Auftriebsdatum	
	Bisherige Regelung	Neue Regelung
800 – 1.500 Meter	Ab 15. Mai	Ab 1. Mai
Ab 1.500 Meter	Ab 1. Juni	Ab 15. Mai

4 Almmanagement gewinnt an Bedeutung

Eine Anpassung der Auftriebstermine allein reicht nicht aus. Entscheidend ist ein aktives Weidemanagement.

Dazu gehören:

- gezielte Lenkung der Weidetiere
- Anpassung der Besatzstärke an das Futterangebot
- regelmäßige Pflege der Weidefläche und Nachmähen von überständigem Futter
- Übersaat lückiger Bestände sowie Erhöhung der Futterqualität durch geeignetes Saatgut

Diese Maßnahmen fördern wertvolle Futterbestände. Gleichzeitig können Verbuschung der Almflächen sowie die Ausbreitung unerwünschter oder giftiger Pflanzen eingedämmt werden.

5 Praktische Empfehlungen für die Almbewirtschaftung

✓ Auftrieb nach Vegetationsentwicklung statt nach Gewohnheit planen

✓ Futterangebot laufend beobachten

✓ Tierbestand möglichst an das Futterangebot anpassen

✓ Überständige Bereiche nachmähen

✓ Wasserstellen regelmäßig kontrollieren

✓ Trockenperioden frühzeitig berücksichtigen

Impressum

Verantwortliche Abteilung:
Abteilung Innovation & Energie

Autoren:
Irene Holzmann, Alexander Helfer (Beratungsring Berglandwirtschaft – Grünland)

Editoren:
Greta Fichter, Matthias Bertagnolli (Südtiroler Bauernbund - Abteilung Innovation & Energie)

Bildquellen:
- Titelbild: EURAC Research, Andrea De Giovanni

Textquellen und weiterführende Informationen:
- Guggenberger, T., Blaschka, A., Schaumberger, A., Gappmaier, S., Klingler, A., & Unterweger, P. (2021). *+2°C: Klimaveränderung im Almgebiet, Abschlussbericht ALM20 zum Forschungsprojekt DAFNE 101151/1 Futterwert, Phänologie und Bestandesstruktur von Almweiden in einem 20-jährigen Vergleich.* HBLFA Raumberg Gumpenstein.
- Kajfez-Bogataj, L. (kein Datum). *How will the Alps respond to climate change? Scenarios for the future of Alpine waters.* Von International Commission for the Protecion of the Danube River (ICPDR): https://www.icpdr.org/sites/default/files/05_KAJFEZ_Climate_Change_Alps.pdf
- Schaumberger, A., Pötsch, E., & Schweiger, M. (2019). Veränderungen der Vegetationsdynamik unter zukünftigen Klimabedingungen. *21. Alpenländisches Expertenforum*, 35-44.
- Steinberger ,S. , & Spiekers , H. (2016). *Anpassung der Beweidung auf Almen und Alpen aufgrund des fortschreitenden Klimawandels.* LfL Bayern.

Südtiroler Bauernbund

Kanonikus-Michael-Gamper-Straße 5
39100 Bozen
www.sbb.it

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren.
Die Informationen dieses Infoblatts wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, trotzdem kann keine Gewähr oder Haftung für die Richtigkeit und Aktualität übernommen werden. Sie beruhen auf dem Wissensstand von Oktober 2026. Zudem ist zu beachten, dass Gesetze und Interpretationen auch kurzfristig abgeändert werden können und daher Anwendungsprobleme grundsätzlich nicht auszuschließen sind. Im Zweifelsfalle und für eine Vertiefung der Materie wird auf die entsprechenden Rechtsquellen verwiesen bzw. auf entsprechende fachliche Beratung.